



Zeitschrift für Interaktionsforschung in DaFZ
ZIAF 2023, Band 3, Heft 1

Interaktionskompetenz in DaFZ

Einführung in die dritte Ausgabe der ZIAF

Karin Aguado
Universität Kassel

Florian Thaller
Seoul National University,
Republik Korea

Zusammenfassung

Die Einführung in die dritte Ausgabe der „Zeitschrift für Interaktionsforschung in DaFZ“ nimmt die Komplexität des Konstrukts der Interaktionskompetenz zum Ausgangspunkt und unterstreicht die Relevanz interdisziplinärer Perspektiven in der Erforschung und Modellierung interaktionaler Kompetenzen, die sich dynamisch in unterschiedlichen Handlungskontexten entwickeln. Zum einen liegt der Fokus dabei auf der interaktionalen Lehrkompetenz im Fremdsprachenunterricht, der in den letzten Jahren eine wachsende Aufmerksamkeit in der Fachcommunity zukommt. Zum anderen wird das Anliegen der vorliegenden ZIAF-Ausgabe beschrieben, die Erforschung und Konzeptbildung der Interaktionskompetenz von Lernenden zu stärken und deren Schnittstellen mit verwandten Konzepten, insbesondere der Kommunikativen Kompetenz, zu beleuchten. Die hier versammelten Beiträge adressieren diese Aspekte aus unterschiedlichen disziplinären, empirischen und konzeptuellen Perspektiven und ermöglichen somit einen Überblick über die aktuelle Forschung und Konzeptbildung zur Interaktionskompetenz in DaFZ.

Schlagwörter: Interaktionskompetenz; kommunikative Kompetenz; Unterrichtsinteraktion; Ko-Konstruktion

Abstract

The introduction to the third issue of the "Zeitschrift für Interaktionsforschung in DaFZ" (Journal for Interaction Research in GFL/GSL) takes the complexity of the construct of interactional competence as its starting point. It emphasises the relevance of interdisciplinary perspectives in investigating and modelling interactional competences, which are developing dynamically in different contexts. On the one hand, the focus is on interactional teaching competence in the foreign language classroom, which has recently received more attention from the professional community. On the other hand, it sketches out the journal's concern to strengthen the investigation of learners' interactional competence and to explore its interfaces with related constructs such as communicative competence. The contributions gathered in this issue address these aspects from different perspectives, thus providing an overview of current empirical and conceptual work on interactional competence in GFL/GSL.

Keywords: interactional competence; communicative competence; classroom interaction; co-construction



Karin Aguado und Florian Thaller (2023)

Interaktionskompetenz in DaFZ

ZIAF 3(1): 1–9. DOI: <https://doi.org/10.17192/ziaf.2023.3.1.8614>

1 Komplexität des Forschungsgegenstands ‚Interaktionskompetenz‘

Als zentrale Dimension des menschlichen Zusammenlebens fungiert Interaktion als Triebfeder der Entwicklung von Sprache und sozialen Systemen (vgl. Levinson 2006). Daher kann es kaum überraschen, dass sich ihr zahlreiche wissenschaftliche Disziplinen zugewandt und jeweils fachspezifische konzeptionelle und methodische Zugänge entwickelt haben. Wie interaktionale Prozesse in fremd- und zweitsprachigen Kontexten ablaufen, welche Kompetenzen hierfür notwendig sind und wie diese systematisch aufgebaut und weiterentwickelt werden können, stellt mittlerweile eine etablierte Forschungsrichtung auch im Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache im Zusammenwirken mit seinen zahlreichen Bezugs- und Nachbardisziplinen dar (vgl. dazu u.a. Aguado & Siebold 2021 sowie Huth & Betz 2023).

Bei der Interaktionskompetenz handelt es sich um ein komplexes und facettenreiches Konstrukt, dessen theoretische Beschreibung, empirische Erforschung und didaktische Modellierung gleichermaßen relevant und anspruchsvoll sind. Es erscheint uns daher notwendig, auch unterschiedlichen Entwicklungslinien und Verortungen der einschlägigen Bezugsdisziplinen – und zwar über den deutschsprachigen Raum hinaus (vgl. hierzu Salaberry & Kunitz 2019) – stärker Rechnung zu tragen und diese zueinander in Beziehung zu setzen. Unserer Einschätzung nach besteht zudem ein hoher Bedarf sowohl an theoretischen als auch an empirischen Studien, die dieses Konstrukt für die Fremdsprachendidaktik im Allgemeinen und für DaFZ im Besonderen fokussieren, unter Berücksichtigung unterschiedlicher Lernkontexte modellieren und Überschneidungen sowie Unterschiede mit verwandten Konzepten beleuchten.

Es ist das Anliegen der *ZIAF* 3, solchen Arbeiten eine Plattform zu bieten und die Konzeptualisierung der Interaktionskompetenz und deren Diskussion im Fachdiskurs zu stärken. Dabei steht neben den interaktionalen Kompetenzen von Lehrenden vor allem die Interaktionskompetenz der Lernenden als wichtiges Ziel des DaFZ-Unterrichts im Fokus. Diese Schwerpunktsetzungen spiegeln sich auch in der Zusammenstellung der weiter unten skizzierten Beiträge der vorliegenden *ZIAF*-Ausgabe wider, die der disziplinären Identität von DaFZ und ihren fruchtbaren Wechselbeziehungen mit Bezugs- und Nachbardisziplinen Rechnung tragen will.

Eine weitere grundlegende Annahme für die Beschreibung von Interaktionskompetenz in DaFZ ist deren Verortung zwischen universellen, sprachenübergreifenden Fertigkeiten einerseits und sprachspezifischen, situativ und kontextuell geprägten Komponenten andererseits. Auf diesen Zusammenhang weist auch Hall hin, wenn sie schreibt: „there is [...] a universal interactional competence that L2 users and learners – that all of us – orient to as human beings to do the cooperative work of human sociality“ (Hall 2018: 31; siehe hierzu auch Kecskes et al. 2018: 89). Zugleich sind Interaktionen stets in konkreten Kontexten verortet, die interaktionales Handeln in vielfältiger Weise beeinflussen. Daher konzeptualisieren Hall und Pekarek Doehler (2011: 2-3) interaktionale Kompetenz als das Wissen über kontextuell geprägte Kommunikationssituationen und prosodische, sprachliche, sequentielle und nonverbale Ressourcen. Dies mündet schließlich in der Fähigkeit, Bedeutung ko-konstruktiv auszuhandeln und eine Vielzahl von Strategien einzusetzen, um interaktionale Abläufe erfolgreich zu gestalten und dabei interaktionsbezogene Aufgaben zu bewältigen.

Aus dieser kontextuellen Rahmung von Interaktion folgt für das Deutsche als Fremd- und Zweitsprache, dass so unterschiedliche Lernräume wie fremdsprachliche Klassenzimmer im nicht-deutschsprachigen Raum, ein durch die Nutzung mehrsprachiger Ressourcen charakterisierter Schulunterricht in einem deutschsprachigen Land, rein virtuelle Lehr-Lern-Formate sowie sich durch die zunehmende Digitalisierung dynamisch entwickelnde Hybridformen gleichermaßen einzubeziehen sind. Hinzu kommen Einflüsse aus außerunterrichtlichen Interaktionen, die sich beispielsweise im familiären und beruflichen Umfeld (vgl. Overath 2023) oder auch in internationalen, formellen wie informellen, Interaktionen aus ganz unterschiedlichen Motiven heraus ergeben (vgl. dazu auch die für den Herbst 2024 geplante 4. Ausgabe der *ZIAF* zum Thema Wechselwirkungen zwischen Unterricht und Lebenswelt).

Zugleich ergibt sich aus den zuvor angestellten Überlegungen, dass für den institutionalisierten Fremdsprachenunterricht eigene interaktionale Dynamiken anzunehmen sind (vgl. Edmondson & House 2006: 242), was Seedhouse (2004) als die *Interactional Architecture of the Language Classroom* bezeichnet. Lehrende und Lernende konstituieren bzw. konstruieren Unterricht durch Handlungs- und Interaktionsmuster, die den pädagogischen Diskurs strukturell prägen (vgl. Schwab et al. 2017: 7). Um diese Unterrichtswirklichkeit lernförderlich zu gestalten (bzw. mitzugestalten), ist eine unterrichtliche Interaktionskompetenz unverzichtbar, die Walsh wie folgt definiert: "Classroom Interactional Competence [is] 'teachers' and 'learners' ability to use interaction as a tool for mediating and assisting learning" (Walsh 2011: 132). In dieser Begriffsbestimmung spiegelt sich ein zentrales Merkmal der Interaktion, nämlich die Sequenzialität, wider. So besteht gelingende Interaktion unabhängig von der spezifischen Rollenkonstellation der Interaktant:innen aus ihren aufeinander folgenden, sich gegenseitig bedingenden verbalen, nonverbalen und paraverbalen Beiträgen. Dies gilt für außerunterrichtliche und unterrichtliche Kontexte gleichermaßen, wobei der Fokus der vorliegenden Ausgabe der *ZIAF* im Bereich der fremdsprachenunterrichtlichen Interaktion liegt. Vor dem oben skizzierten Hintergrund zielt sie darauf ab, anhand der in den folgenden beiden Abschnitten kurz vorgestellten Beiträge nicht nur relevante Debatten im gegenwärtigen fremdsprachendidaktischen Fachdiskurs im Hinblick auf Interaktionskompetenz(en) aufzugreifen und aktuelle Forschungsfragen und -desiderate zu ermitteln, sondern auch einen Beitrag zur weiteren Modellierung und Konturierung dieses zentralen Konstrukts zu leisten. Dabei war es uns ein wichtiges Anliegen, über den Tellerrand zu blicken und in den Austausch mit anderen fremdsprachendidaktischen Disziplinen im In- und Ausland zu gehen. Die zuvor genannte Vielfalt in der einschlägigen Literatur zum Konstrukt der Interaktionskompetenz spiegelt sich daher auch in den hier versammelten Beiträgen, die sowohl Aufsätze als auch *Screencasts* umfassen, wider.

2 Interaktionskompetenz von Lehrenden

Das steigende Forschungsinteresse an Fremdsprachenlehrkräften (vgl. Königs 2014 sowie Legutke & Schart 2016) hat u.a. zur Folge, dass auch deren Interaktionskompetenz zunehmend als Dimension ihrer professionellen Kompetenzen beschrieben und erforscht wird (vgl. Walsh 2013; Sert 2015). Einschlägigen Arbeiten liegt die Annahme zugrunde, dass Lehrkräfte über ein hohes Maß an interaktionalen und berufssprachlichen Fähigkeiten verfügen müssen, um den zahlreichen unterschiedlichen Anforderungen des Lehrberufs gerecht werden zu können. Siebold (2023: 197-202) nimmt hierfür zentrale unterrichtssprachliche Kompetenzbereiche an, zu denen sie die Sprache der Verständlichkeit, der Entwicklung, der Interaktivität, der Verbundenheit sowie der Ordnung zählt. Auch García (2017: 361)

hebt die Bedeutung der interaktionalen Kompetenzen von Lehrenden hervor, die es ihnen ermöglichen, Lehr- und Lernprozesse erwerbsförderlich und im Sinne des jeweiligen didaktischen Ziels zu gestalten. Gemeint ist hier insbesondere die Fähigkeit, Arbeitsanweisungen und Verständnissicherungsverfahren adressat:innenspezifisch formulieren, flexibel adaptieren und lernförderliches Feedback geben zu können sowie darüber hinaus in kooperativen Unterrichtsettings zum Gelingen von Aushandlungsprozessen zwischen Lernenden beizutragen. Dazu bedarf es der Eröffnung von interaktionalem Raum (vgl. Walsh 2013: 54-55), in dem dann – verbale und nonverbale – Elizitierungen von Lernendenäußerungen und deren zielgerichtete Unterstützung bzw. Modellierung (durch Nachfragen, Scaffoldings, Ausbau oder Korrekturen) sowie die Nutzung mehrsprachiger und multimodaler Ressourcen erfolgen können (vgl. Sert 2015: 47-51; für eine Übersicht siehe Siebold 2023)¹.

Neben derartigen Beschreibungen interaktionaler Fähigkeiten von Lehrenden rückt – analog zur Förderung der Interaktionskompetenz bei Lernenden – die Frage in den Blick, wie sie sich in berufsbiographischen Verläufen entwickeln und wie diese Prozesse in der Lehrkräftebildung gezielt angebahnt und unterstützt werden können. Diesen Fragestellungen – nach der Modellierung, der Erforschung und der Förderung der Interaktionskompetenz von Lehrenden – widmet sich eine Reihe von Beiträgen der vorliegenden ZIAF-Ausgabe, die nachfolgend einführend skizziert werden sollen.

Im *Screencast* von **Olcay Sert** („Interactional Competence in additional languages. In search for constructive alignment in teaching and teacher education“) steht zunächst die Beschreibung der interaktionalen Kompetenz als Konstrukt sowohl für das Sprachenlernen und den Unterricht als auch für die Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften im Mittelpunkt. Die Basis der Ausführungen von Sert stellen verschiedene Datenbanken mit Interaktionen aus unterschiedlichen Kontexten der Lehrkräftebildung dar. Um zu klären, was es für Lernende und Lehrende bedeutet, interaktional kompetent zu sein, wertet er die Ergebnisse longitudinal angelegter konversationsanalytischer Studien in Bezug auf ihre Relevanz für die Ausbildung von Fremdsprachenlehrkräften aus.

Milica Lazovic trägt mit ihrem Aufsatz „Going beyond E+. Dimensionen der Empathie in der Unterrichtskommunikation. Ein Beitrag zur Modellierung der Interaktionskompetenz in der Fremdsprachenlehrerausbildung“ dazu bei, das empathische Handeln von Lehrenden im schulischen DaF-Unterricht zu untersuchen und für die Konzeptbildung fruchtbar zu machen. Dabei berücksichtigt sie sowohl die mentale, die emotional-affektive als auch die körperliche Ebene empathischen Lehrhandelns. Anhand von Videoausschnitten aus dem Deutschunterricht an einer ungarischen Sekundarschule zeigt Lazovic die zentrale Rolle der empathischen Dimension auf und argumentiert für deren Berücksichtigung in Konzeptionen bzw. Modellierungen von Interaktionskompetenz.

Michael Schart gibt in seinem *Screencast* „Unterrichtliche Interaktion aus didaktischer Perspektive. Ein konzeptioneller Beitrag zur Interaktionskompetenz im Lehrberuf und ihrer Erforschung“ zunächst einen Überblick über aktuelle Konzepte berufssprachlicher und interaktionaler Kompetenzen von Fremdsprachenlehrenden. Anschließend stellt er eine curriculare Perspektive neben eine empirische und eine didaktische und arbeitet heraus, dass es insbesondere an Arbeiten mangelt, die die Interaktionskompetenz von Lehrkräften im

¹ An dieser Stelle möchten wir zudem auf die Publikation der diesjährigen Frühjahrskonferenz zum Thema *Berufsbezogene Sprache der Lehrenden im Fremd- und Zweitsprachenunterricht* von Burwitz-Melzer et al. (Eds.) (2023) hinweisen.

komplexen unterrichtlichen Handlungskontext verorten und die jeweiligen Kontextbedingungen möglichst umfassend berücksichtigen. Anhand von empirischen Daten zeigt Schart auf, welchen Herausforderungen sich Lehrende bei der Weiterentwicklung ihrer Interaktionskompetenz gegenübergestellt sehen.

Die Beiträge von Sert, Lazovic und Schart sind für die aktuelle Debatte um die Erforschung und Modellierung interaktionaler Kompetenzen von Lehrenden sowie deren Relevanz für Ausbildungskontexte von großer Bedeutung. Zugleich sind sie als Aufruf zu verstehen, diesem Thema künftig mehr Raum zu geben und die Erforschung der Lehrkompetenzen zu intensivieren, ohne dabei die Perspektive der Lernenden zu vernachlässigen. Ansätze, die anstreben, professionelle Kompetenzen bereits in der Sprachausbildung von zukünftigen Fremdsprachenlehrkräften zu berücksichtigen, deuten bisher kaum betrachtete Synergien an (vgl. Legutke et al. 2022: 18-19).

3 Interaktionskompetenz von Lernenden: Begriffliche Entwicklung und Schwierigkeit der Abgrenzung zur Kommunikativen Kompetenz

Die intensive Beschäftigung mit dem Konzept der interaktionalen Kompetenz im Vergleich zur kommunikativen Kompetenz zeigt deutlich, dass wir uns mitten in einem lebendigen Diskurs über die relevanten Begriffe und deren Operationalisierung befinden, der kontinuierlich von empirischen Studien und daraus resultierenden Modellierungen bereichert wird. Während das Konstrukt der kommunikativen Kompetenz – dem seit der sogenannten kommunikativen Wende Anfang der 1970er Jahre in der Fremdsprachendidaktik vorherrschenden Lehr- und Lernziel – die Fähigkeit von Individuen bezeichnet, sich mithilfe ihres grammatischen, soziolinguistischen, diskursiven und strategischen Wissens und Könnens (vgl. dazu Canale & Swain 1980) effektiv mitzuteilen sowie das Anliegen des Gegenübers zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren, geht es bei der interaktionalen Kompetenz vielmehr um die Fähigkeit von Individuen, gemeinsam mit anderen Bedeutung zu schaffen bzw. diese kollaborativ auszuhandeln. So sieht Young (2011: 428) in der interaktionalen Kompetenz

not the ability of a single individual to employ those resources in any and every social interaction; rather, IC is how those resources are employed mutually and reciprocally by all participants in a particular discursive practice. This means that IC is not the knowledge or the possession of an individual person, but is co-constructed by all participants in a discursive practice, and IC varies with the practice and with the participants.

Interaktionskompetenz ist also die auf alle an einer Interaktion beteiligten Personen verteilte Kompetenz. Selbstverständlich ist auch hier – ebenso wie bei der kommunikativen Kompetenz – sprachliches, soziolinguistisches und strategisches Wissen unverzichtbar, aber die interaktionale Kompetenz erschöpft sich nicht in dessen Anwendung, sondern entsteht und manifestiert sich eben in ko-konstruktiven Aushandlungsprozessen. Die Tatsache, dass interaktionale Kompetenz nicht auf die Kompetenz eines Einzelnen reduziert werden kann (vgl. dazu auch Kasper & Wagner 2014: 28), ist nicht nur theoretisch-konzeptionell, sondern auch forschungsmethodologisch von Bedeutung, da sie zur Folge hat, dass in empirischen Studien, deren Gegenstand die Beschreibung und Analyse von interaktionalen Kompetenzen ist, stets die Beiträge aller an einer Interaktion bzw. an einer Interaktionssequenz beteiligten Personen in den Blick genommen werden.

Konstitutiv und förderlich für den Erwerb und den Ausbau der allgemeinen Fähigkeit, eigene Redebeiträge kontextuell und interaktiv angemessen bzw. effektiv gestalten zu können, sind die Häufigkeit und Erwartbarkeit verbaler, nonverbaler und paraverbaler Handlungen und die damit verbundenen Prozesse und Praktiken (vgl. dazu z.B. Pekarek Doehler & Pochon-Berger 2015). Da auch der Fremdsprachenunterricht ein sozialer Handlungskontext ist, in dem Bedeutung interaktiv ko-konstruiert wird, ist die folgende Frage von zentraler Bedeutung: Wie müssen Lehr-Lern-Diskurse bzw. unterrichtliche Lerngelegenheiten gestaltet sein, damit die für deren Gelingen und für die Bewältigung außerunterrichtlicher interaktiver Aufgaben und Situationen erforderlichen Kompetenzen aufgebaut werden können? In Bezug auf die Interaktionskompetenz von Lernenden sind für den Fremdsprachenunterricht verschiedene Facetten anzunehmen, die es ihnen ermöglichen, am Unterrichtsdiskurs mitzuwirken, ihn aktiv mitzugestalten und auf diese Weise die Interaktion sowie ihren eigenen Spracherwerbsprozess voranzutreiben, indem sie z.B. Fragen stellen, Feedback einholen, um Erklärungen bitten oder Bedeutungen interaktiv aushandeln. Die folgenden vier Beiträge beleuchten einige ausgewählte Aspekte unterrichtlich erworbener L2-Interaktionskompetenz und tragen somit dazu bei, dieses Konstrukt im Fachdiskurs zu stärken und im Zusammenhang mit verwandten Konzepten wie beispielsweise der kommunikativen Kompetenz zu diskutieren.

In ihrem Beitrag „Mehrsprachigkeit im DaF-Unterricht. Videobasierte Analysen von Unterrichtsinteraktion im Kontext Arabisch, Deutsch und Englisch“ untersucht **Zeynep Kalkavan-Aydin**, wie DaF-Lernende auf Anfängerniveau durch Interaktion kognitiv aktiviert werden können. Der Fokus der Studie liegt auf der Rolle mehrsprachiger Ressourcen und Kompetenzen und ihren Funktionen für die fremdsprachenunterrichtliche Interaktion. Die der Analyse zugrundeliegenden Videodaten entstammen einem universitären Sprachkurs für erwachsene arabischsprachige DaF-Lernende mit Englisch als erster Fremdsprache. Anhand von Datenbeispielen wird gezeigt, welche Rolle die Mehrsprachigkeit der Lernenden in der Unterrichtsinteraktion spielt, welche Interaktionsprozesse sie ermöglicht, wozu sie im Unterricht eingesetzt wird sowie welche Wirkungen sie haben kann.

Thorsten Huth fokussiert in seinem in der Konversationsanalyse verorteten Aufsatz „Sequenzstruktur als Lern- und Lehrgegenstand im DaFZ-Unterricht“ das Konstrukt der Paarsequenzen als Facette interaktionaler Kompetenz sowie die Rolle von Sequenzstrukturen als möglichem Lehr- und Lerngegenstand im DaFZ-Unterricht. Er zeigt auf, wie die auf ihrer Basis möglichen Sprachhandlungen bereits auf niedrigem Sprachniveau gelehrt und gelernt werden können und betont dabei ihre Rolle für die Erstellung von Curricula und Materialien für den DaFZ-Unterricht.

Carmen Konzett-Firth beschreibt in ihrem *Screencast* „L2-Interaktionskompetenz im Französischunterricht. Eine longitudinale Perspektive auf Lernen und Lehren“, wie fremdsprachliche Interaktionskompetenz im schulischen Französischunterricht vermittelt und erworben wird. Anhand von konversationsanalytisch bearbeiteten Sequenzen aus einer longitudinal angelegten Videostudie illustriert sie, wie sich die fremdsprachliche Interaktionskompetenz von Schüler:innen über einen Zeitraum von fünf Jahren entwickelt. Gezeigt wird u.a. die Progression mit Blick auf spezifische Aspekte schulischer Formate wie plenary Interaktionen im Vergleich zu Peer-Gesprächen und die dabei von den Teilnehmenden eingesetzten verbalen, nonverbalen und paraverbalen Ressourcen.

Der *Screencast* von **Marta García** mit dem Titel „Die Evaluation der Interaktionskompetenz am Beispiel des Spanischen als Fremdsprache“ befasst sich schließlich mit der Frage, wie Interaktionskompetenz in Prüfungen bewertet werden kann. Konkret geht es zum einen um die verschiedenen Facetten von Interaktionskompetenz, wie sie in einem Gruppen-Prüfungsgespräch sichtbar werden und von den Prüfenden wahrgenommen und bewertet werden. Dafür werden ausgewählte Ausschnitte aus einem Korpus mündlicher Spanisch-Prüfungen auf A1/A2-Niveau präsentiert und diskutiert. Zum anderen werden konkrete Interaktionsbeispiele von Prüfungsteilnehmer:innen in Bezug zu ihren individuellen Testergebnissen gesetzt.

Abgerundet wird die *ZIAF* 3 mit einer von **Kristina Peuschel und Chen Zhang** verfassten Rezension des Sammelbands *Miteinander reden – Interaktion als Ressource für den Erst-, Zweit- und Fremdspracherwerb*, der im Jahr 2023 von Sabine Schmölder-Eibinger und Bora Bushati herausgegeben wurde und dessen Schwerpunkt auf dem spracherwerbsfördernden Potenzial von Interaktion in unterschiedlichen Lernsettings liegt.

Wie eingangs gesagt, besteht das Anliegen der vorliegenden *ZIAF*-Ausgabe darin, die fremdsprachenunterrichtsbezogene Interaktionskompetenz von Lehrenden und Lernenden zu fokussieren, um dieses sowohl theoretisch und empirisch als auch unterrichtspraktisch außerordentlich wichtige Konstrukt im deutschsprachigen Fachdiskurs und insbesondere im Kontext des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache zum Gegenstand der Diskussion zu machen. Wir hoffen, dass uns dies gelungen ist und wünschen nun allen Leserinnen und Lesern eine anregende Lektüre!

4 Literaturverzeichnis

- Aguado, Karin; Siebold, Kathrin (2021): Einführung zur ersten Ausgabe der Zeitschrift für Interaktionsforschung in DaFZ. *Zeitschrift für Interaktionsforschung in DaFZ* 1 (1), 3–12.
- Altmayer, Claus; Biebighäuser, Katrin; Haberzettl, Stefanie; Heine, Antje (Eds.) (2021): *Handbuch Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*. Stuttgart: J.B. Metzler.
- Burwitz-Melzer, Eva; Riemer, Claudia; Schmelter, Lars (Eds.) (2023): *Berufsbezogene Sprache der Lehrenden im Fremd- und Zweitsprachenunterricht*. Arbeitspapiere der 43. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts. Tübingen: Narr Francke Attempto.
- Austin, John L. (1962): *How to Do Things with Words* (= The William James Lectures. 1955). Cambridge: Harvard University Press.
- Canale, Michael; Swain, Merrill (1980): Theoretical bases of communicative approaches to second language teaching and testing. *Applied Linguistics* 1, 1–47.
- García, Marta (2017): Unterrichtsinteraktion. In: Surkamp, Carola (Ed.): *Fremdsprachendidaktik. Ansätze - Methoden - Grundbegriffe*. 2., aktualisierte und erweiterte Auflage. Stuttgart: J.B. Metzler Verlag, 361.
- Edmondson, Willis J.; House, Juliane (2006): *Einführung in die Sprachlehrforschung*. Tübingen: Francke.
- Hall, Joan Kelly (2018): From L2 interactional competence to L2 interactional repertoires: reconceptualising the objects of L2 learning. *Classroom Discourse* 9 (1), 25–39.
- Hall, Joan Kelly; Pekarek Doehler, Simona (2011): L2 Interactional Competence and Development. In: Hall, Joan Kelly; Hellermann, John; Pekarek Doehler, Simona (Eds.): *L2 Interactional Competence and Development*. Bristol, UK: Multilingual Matters, 1–15.

- Huth, Thorsten; Betz, Emma M. (2023): Schlaglichter: Interaktionskompetenz in DaFZ. *Informationen Deutsch als Fremdsprache* 50 (4), 315–332.
- Kasper, Gabriele; Wagner, Johannes (2014): Conversation analysis in applied linguistics. *Annual Review of Applied Linguistics* 34, 1–42.
- Kecskes, Istvan; Sanders, Robert E.; Pomerantz, Anita (2018): The basic interactional competence of language learners. *Journal of Pragmatics* 124, 88–105.
- Königs, Frank G. (2014): Zur Einführung in den Themenschwerpunkt. *Fremdsprachen Lehren und Lernen* 43 (1), 3–6.
- Legutke, Michael; Saunders, Constanze; Schart, Michael (2022): Zwischen den Disziplinen: Anmerkungen zur Fachspezifik des Professionswissens von Fremdsprachenlehrkräften. *Zeitschrift für Fremdsprachenforschung* 33 (1), 3–28.
- Legutke, Michael; Schart, Michael (Eds.) (2016): *Fremdsprachendidaktische Professionsforschung: Brennpunkt Lehrerbildung*. Tübingen: Narr Francke Attempto.
- Overath, Santana (2023): *Interaktionskompetenz im Ausbildungskontext*. Eine Untersuchung der Reparaturpraktiken von Geflüchteten in betrieblichen Gesprächen und ihre longitudinale Entwicklung. Dissertation. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.
- Pekarek Doehler, Simona; Pochon-Berger, Evelyne (2015): The development of L2 interactional competence: evidence from turn-taking organization, sequence organization, repair organization and preference organization. In: Cadierno, Teresa; Eskildsen, Søren Wind (Eds.): *Usage-based perspectives on second language learning*. Berlin et al.: Mouton de Gruyter, 233–270.
- Salaberry, M. Rafael; Kunitz, Silvia (Eds.) (2019): *Teaching and testing L2 interactional competence*. New York: Routledge.
- Schwab, Götz; Hoffmann, Sabine; Schön, Almut (Eds.) (2017): *Interaktion im Fremdsprachenunterricht*. Beiträge aus der empirischen Forschung. Münster: LIT-Verlag.
- Searle, John R. (1969): *Speech acts*. An essay in the philosophy of language. Cambridge: Cambridge University Press.
- Seedhouse, Paul (2004): *The interactional architecture of the language classroom*. A conversation analysis perspective. Digital print. Malden: Blackwell.
- Siebold, Kathrin (2023): Erwerbsförderlicher Sprachgebrauch von Lehrpersonen im Fremd- und Zweitsprachenunterricht. In: Burwitz-Melzer, Eva; Riemer, Claudia; Schmelter, Lars (Eds.): *Berufsbezogene Sprache der Lehrenden im Fremd- und Zweitsprachenunterricht*. Arbeitspapiere der 43. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts. Tübingen: Narr Francke Attempto, 196–207.
- Walsh, Steve (2011): *Exploring classroom discourse*. Language in action. London: Routledge/-Taylor & Francis Group.
- Walsh, Steve (2013): *Classroom discourse and teacher development*. Edinburgh: Edinburgh Univ. Press.
- Young, Richard F. (2011): Interactional competence in language learning, teaching, and testing. In: Hinkel, Eli (Ed.): *Handbook of research in second language teaching and learning* (Vol. 2). New York: Routledge, 426–443.